



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 134. Donnerstags den 11. Juny 1829.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Folgende Bades- und Schwimmplätze und Pferdebeschwemmen sind für das laufende Jahr zur öffentlichen Benutzung ausgesteckt worden:

- 1) der große Badeplatz rechts vor dem Nicolaithore, wo auch die Schiffer und Fischersöhne freien Schwimm-Unterricht erhalten; jeder sonstige dort Badende aber 1½ Sgr. für jedes Bad, an dem Schwimm-Meister Knauth zu entrichten hat;
- 2) der Badeplatz vor dem Ziegelthore, wo unentgeltlich gebadet wird;
- 3) der Pferde-Schwimmplatz an der Viehweide vor dem Nicolaithore;
- 4) der Pferde-Schwimmplatz im Bürgerwerder, unterhalb der Ueberfuhr, und
- 5) der Pferde-Schwimmplatz auf der Klosterstraße, neben der Margarethen-Mühle.

Wer die ausgesteckten Stangen auf diesen Plätzen überschreitet, oder sonst auf verbotenen Plätzen badet und schwimmt, hat sich die Gefahr, in die er sich begiebt, selbst bezumessen, und außerdem im Betretungsfalle polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen. Breslau den 4. Juny 1829.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium. v. Strang I. Heintze.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Aus der Moldau, vom 27sten May. — Nach Privatbriefen aus den Fürstenthümern sind mehrere Personen, welche mit dem Auslande correspondirten und nachtheilige Gerüchte über den Zustand der russischen Armee verbreiteten, verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden.

Die letzten Armeeberichte über den Gang der Operationen des russischen Heeres, rechtfertigen die schon vor zwei Monaten mitgetheilte Ansicht, daß keine ernstliche Bewegung vor Mitte May möglich war, vollkommen, nunmehr da die Pferde-Fütterung durch selbst gewonnenes Heu möglich ist, ist für den Transport und für die Cavallerie alles erleichtert.

Die letzten Briefe aus Odessa vom 25sten enthalten nichts Neues.

Aus der Gegend von Varna nichts bemerkenswerthes, es scheint, daß der Groß-Bezir nach dem misslungenen Angriff gegen den General Roth nach Silistra aufgebrochen sey.

Nachrichten aus Crajova vom 23sten zufolge, bestand sich der General Geismar in Egorol.

Deutschland.

München, vom 31. May. — Eine Königl. Allerhöchste Verfügung bestimmt das Costüme der Kron-Beamten dahin, daß es in einem Kleide nach französischem Schnitte (habit habillé) von kornblauen Sammet nach der ganzen Länge und auf allen Nähten reich mit Silber brillantirt gestickt, mit Unterfutter von weißem Seidenzeuge und Knöpfen von demselben Sammet mit Silber gestickt, ferner einer Weste von drap d'argent, gleichfalls reich mit Silber gestickt, versehen soll; endlich in einem Mantel von demselben kornblauen Sammet und gleicher Stickerei von Silber; der Umschlag nach der ganzen Länge des Mantels und das Kragensfutter von drap d'argent mit Silberstickerei; das übrige Unterfutter von weißem Seidenzeuge. Ueberdies befindet sich hierbei noch eine lange Schärpe von weißem Seidenzeuge, an beiden Enden mit reichem silbernen Quasten.

Fraunschweig, vom 23. May. — Folgendes ist die merkwürdige Adresse, welche die braunschweigische Ständeverammlung auf ihrem hier gehaltenen Convocationstage am 21sten d. M. an Se. herzogliche Durchlaucht vor ihrer Vertagung erließ: „Allergnädigster Herzog, allergnädigster Herzog und Herr! Je lebhafter wir den Wunsch hegen, das seit vielen Jahrhunderten zwischen Eurer hochfürstlichen Durchlaucht glorreichen Vorfahren und der Landschaft glücklich bestandene Verhältniß mit Höchstdenenselben fortsetzen zu können, und uns überzeugt halten mußten, bei den neuesten Verhandlungen keine Veranlassung zu einer Störung dieses Verhältnisses gegeben zu haben, desto betrübender war es uns, beim Eintritt des verfassungsmäßigen Termins der Ständeverammlung nicht berufen, und bei der von den Mitgliedern der Ausschüsse veranlaßten gegenwärtigen Zusammenkunft darüber vergewissert zu werden, daß Eure hochfürstliche Durchlaucht mit dem Ergebnisse jener Verhandlungen unzufrieden sind, namentlich die erneuerte Landschaftsordnung, als von der vormundtschaftlichen Regierung aufgedrungen, für unverbindlich ansehen. Ein solches Aufdringen hat in Beziehung auf die Landschaft selbst keinesweges Statt gefunden; es ist der Entwurf zur Landschaftsordnung den auf ihr bringendes Ansuchen förmlich berufenen Ständen als Vorschlag vorgelegt und auf dem Wege der Unterhandlung dessen Annahme bewirkt worden. Eigenes Interesse konnte die Stände hiezu nicht geneigt machen, indem die Landschaftsordnung den Rechten derselben nicht nur keinen Zuwachs verhieß, sondern die einzig wesentliche darin enthaltene Abänderung der ältern Verfassung, die Bildung der zwei Sectionen aus den früher bestandenen drei Curien, und die Zulassung mehrerer Deputirten aus dem Bürger- und Freisassenstande zur zweiten Abtheilung, allein den Zweck hatte, der Ritterschaft das Uebergewicht zu entziehen, welches sie nach der herkömmlichen Art der Abstimmung über ihre Mitstände erworben hatte, und zugleich eine mehrseitige Berücksichtigung des Wohls der verschiedenen Klassen der Staatsbürger zu sichern. Die hiesige Ständeverfassung hat erst durch jene Aenderung den Character einer Volksvertretung angenommen, und dürfen wir um so weniger bezweifeln, daß eine solche bei der Bestimmung des Art. 13 der deutschen Bundesacte den hohen Paciscenten vorgeschwebt habe, da die Regierungen der meisten deutschen Länder in den neuern Zeiten so ernstlich bemüht gewesen sind, die ständischen Verfassungen auf diesen Standpunkt zu heben. Mit dieser Aneignung der Gründe, aus welchen wir die vormundtschaftliche Regierung auch in Hinsicht auf Eure hochfürstliche Durchlaucht zu einem Vorschlage der in der Landschaftsordnung begriffenen Neuerungen für ermächtigt hielten, glauben wir zugleich dargethan zu haben, daß ein freiwilliges Verzichten auf dieselben mit unsern

Pflichten gegen unsere Mitbürger durchaus unvereinbar seyn würde, wenn es auch hinsichtlich der neu hinzugegetretenen Repräsentanten an sich möglich wäre. Wir haben den Mitgliedern der Ausschüsse unsere Unzufriedenheit darüber erklären müssen, daß sie nicht schon längst die erforderlichen Schritte gethan haben, um in ihrem ganzen Umfange die Ausübung der ständischen Rechte zu fördern; die Anerkennung des Festes der durch die Landschaftsordnung modificirten Verfassung kann unsern Mitbürgern nicht genügen, dieselben sind eine unausgesetzte Thätigkeit in Erfüllung unserer dadurch bestimmten Obliegenheiten zu fordern berechtigt und müssen sich in ihren gerechten Erwartungen getäuscht halten, wenn die bis zum Eintritt des Termins der neuen Ständeverammlung bewilligten Abgaben nun schon seit drei Jahren, ohne Verwilligung, vielleicht auch in dem früher bestimmten Umfang ohne Noth, forterhoben werden, die Vorstellung unsrer Ausschüsse wegen der übermäßigen diesjährigen Militäraushebungen unbeachtet geblieben und uns die Gelegenheit entzogen ist, so viele andre im Publikum laut geäußerte dringende Beschwerden Eurer hochfürstl. Durchl. zu gnädigster Berücksichtigung zu empfehlen. Die von Eurer hochfürstl. Durchl. früher genährte, die Zögerung der ständischen Ausschüsse einigermaßen rechtfertigende Hoffnung, daß die wegen der Rechtsbeständigkeit der Landschaftsordnung obwaltende Differenz auf dem Wege der Unterhandlung beseitigt werden könne, müssen wir als gänzlich vereitelt ansehen, nachdem Höchstdieselben diese Landschaftsordnung nie anerkennen zu wollen erklärt, dem sichersten Vernehmen nach sogar unterm 9. April dieses Jahres einen Antrag auf Nichtigkeitserklärung derselben an die hohe Bundesversammlung gerichtet und damit die Basis abgelehnt haben, auf welche wir allein eine solche Unterhandlung anzuknüpfen im Stande seyn würden. Es bleibt diesem nach kein anderer Ausweg, als der, daß die Frage: ob die Rechtsbeständigkeit der Landschaftsordnung anzunehmen sey, oder nicht? auch unsrerseits zur Entscheidung der hohen Bundesversammlung gestellt werde, und haben wir, dazu die erforderlichen Schritte zu thun, den Mitgliedern der Ausschüsse zur unerläßlichen Pflicht gemacht. Zugleich zeigen Eurer hochfürstl. Durchl. wir all-runverehänglich an, daß die Vakanten in dem größern Ausschusse von der ersten Section durch die Wahl des Kammerherrn v. Kramm und Kammerath von Welsheim, in der zweiten Section aber durch die Wahl des Magistratsdirectors Vode und Bürgermeisters Schlegel in Schöppenstadt erst sind, und daß die Wahl eines Mitgliedes zum engern Ausschusse für den Kammerdirector v. Bülow in der Hinsicht unterblieben ist, weil dieser die Fortsetzung der Ministerialgeschäfte, mit welchem derselbe von Eurer hochfürstl. Durchlaucht neben seinen bisherigen Funktionen beauftragt worden, als mit dem Posten eines Steueraths und Mit-

gliedes des engern Ausschusses unverträglich, bis zum 1. Jult unterthänigst ablehnen zu wollen, erklärt hat. Wir empfehlen uns der allerhöchsten Gnade, und erstehen in tiefster Ehrfurcht. Baunschweig, am 21sten May 1829. Eurer hochfürstlichen Durchlaucht allerunterthänigste und treu gehorsamste. Die Mitglieder der gesammten Landschaft. (Geg.) H. v. Plessen. R. Graf v. Veltheim. S. E. v. Strombeck. H. Graf v. Dberg. G. P. v. Fülow. v. Baldensels. Georg v. Strombeck. v. Fülow. v. Cramm auf Volkernsheim. v. Cramm auf Sonnenleben. v. Münchhausen. P. Graf v. Görz-Brissberg. v. Thielau. H. A. W. v. Fülow. E. Cleve. J. H. E. Graberg. H. Cleve. A. v. Löhreissen. G. Mahner. E. H. A. Leng. C. A. A. v. Cramm. E. F. v. Veltheim. C. A. Westphal. H. E. G. Franz v. Campe. H. Reinecke. W. v. Campe. v. Launigen auf Linden. H. A. R. Koch. Graf W. v. der Schulenburg-Hohlen. F. Niederichs. Fr. von Launing auf Launing. A. F. Claus. E. Graberg. W. Vode. Fr. v. Kalm. E. D. Lohbecke. Fricke Dr. L. Ruhn. C. D. Krause. A. G. Schöke. Georg von Hoyer. Dedekind. H. Schwannecke. W. Fischer. Fr. Ude. W. Thoma. Bernard. J. D. Wehl. E. F. Weincke. J. H. Grassau. H. F. Stäffe. H. A. Schleipake. A. Ferber. L. Niemanns. Fr. Langensfeldt. P. Valle. F. Cleve. F. Kunze. Langenbartels. Andreas Könnemann. J. G. Hoyer. J. E. Giffhorn. (Nürnb. Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 1. Juni. — Die Herzogin von Berry beehrte am 30sten v. M. die deutsche Oper mit Ihrer Gegenwart. Man gab den Fidelio von Beethoven, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer stattete Hr. von Verbiß über das Einnahme-Budget für 1830 Bericht ab, und stimmte für die Annahme desselben. Die Gesammt-Einnahme wird danach auf 979,892,224 Fr. angeschlagen; wenn die bei den Ausgaben in Antrag gebrachten Ersparnisse angenommen werden, so stellt sich das Ausgabe-Budget auf 973,752,641 Fr., und es bliebe sonach ein Ueberschuß von 6,139,583 Fr. — In dieser nämlichen Sitzung begannen auch die Beratungen über das Ausgabe-Budget, in deren Laufe sich 4 Redner (die Herren von Corcelles, von Sesmaisons, von Puyraveau und Keratry) vernehmen ließen. Vor Eröffnung derselben trug sich ein spaßhafter Fall zu. Als nämlich der Präsident ein Schreiben des Deputirten Herrn Achard de Bonvouloir vortrug, worin dieser, seiner vielen Geschäfte wegen, seine Abdankung einreichte, erhob sich ein wohlgenährter Mann von der dritten Bank der äußersten rechten Seite mit den Worten: „Wie käme denn ich dazu?“ — „Wie, Herr von Bonvouloir,“ antwortete der Präsident, „Sie hätten diesen Brief nicht geschrieben?“ — „Ich habe nicht daran gedacht!“ — Es erwies sich sonach, daß der Brief, wahrschein-

lich aus einem Scherze, untergeschoben worden war. Der Minister des Innern erklärte von seinem Plaze, daß er alle möglichen Vorkehrungen treffen werde, um dem Schreiber desselben auf die Spur zu kommen.

Das Mémorial de la Scarpe berichtet, daß der Präfekt Graf v. Murat vor seiner Wahl zum Deputirten in Hazebrouck einen großen Schmaus ganz auf englische Weise gegeben habe, wobei die Wähler tüchtig gegessen und gezecht und Toasts auf allerlei Verbesserungen im Bau von Straßen, Canälen, Kirchen, Collegien, öffentlichen Gebäuden u. s. w. im Departement ausgebracht hätten.

Ein Schreiben aus Port au Prince vom 11. April meldet, daß die Handels-Convention zwischen Frankreich und Haiti so eben unterzeichnet worden war. Das Schreiben geht auf den näheren Inhalt des Vertrags gar nicht ein, doch scheint derselbe auf dem Grundsatz einer völligen Gegenseitigkeit der Rechte zu beruhen. Diese Nachricht wird auch noch durch andere Briefe bestätigt, welche hinzufügen, daß der Vertrag von Herrn Mollien, vom General Inginac, dem Oberrichter, und dem Staats-Secretair unterzeichnet worden sey.

P o l e n.

Warschau, vom 3. Juny. — Vorgestern, am Namenstage Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Zesarewitsch Constantin von Rußland, war in Gegenwart J. K. K. M. und Ihrer kaiserl. Hoheiten ein feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle, welchem auch Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und mehrere auswärtige Standespersonen bewohnten. Se. Excellenz der Erzbischof und Primas des Reichs celebrirte die Messe, und nach abgesehenem Te Deum lud der Staatsminister Graf Sobolewski die hohen Herrschaften zu einer glänzenden Mittagstafel ein. Abends war die Stadt erleuchtet.

Ihre Majestät unsere erhabene Kaiserin und Königin geruheten vor einigen Tagen in Begleitung der Gräfinnen Orlow und Zamoysska das Hospital zum Kindlein Jesu, alle daselbst befindlichen Säle, Krankenzimmer und Ammenwohnungen zu besuchen, unterhielten sich auf das Huldreichste mit der Vorsteherin dieses Instituts, und begaben sich von dort noch in das Frauenkloster der Sacramentirinen, wo Höchstdieselben die Gouvernantenschule zu besuchen geruheten.

Gestern haben Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mit Sr. kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland unsere Stadt verlassen und Höchsthre Reise über Kalisch nach Berlin angetreten. Die königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hatte die Ehre in einer Privataudienz Sr. Majestät dem Kaiser und Königin vorgestelt zu werden. An ihrer Spitze befand sich der Präses dieser

Gesellschaft, Julian Niemcewicz, mit welchem sich Sr. Majestät sehr huldreich unterhielten.

In Folge der weiteren Beförderungen und Auszeichnungen erhielten den St. Stanislaus-Orden erster Klasse: der russische General-Major v. Adlerberg, der General-Adjutant Sr. Majestät Carl Mörber, der Senator und Bischof von Sandomir Prosper Burzynski, die Bischöfe Marcell Dzięcielski und Johann Guskowski, die Brigaden-Generale Jacob Nebel, Peter Bontemps, Thomas Siemiątkowski, Stanislaus Trebicki. Ferner der Ober-Ceremonienmeister Graf Jaboticki, der Vicepräsident des Municipalgerichts Matthäus Lubowidzki und der Wegebau-Director Jaroslaw Christiani.

I t a l i e n.

Rom, vom 24. May. — Am 21. May hielten Sr. Heiligkeit Pius VIII. im Pallaste des Vatican's geheimes Consistorium, in welchem folgende Bischöfe präconisirt wurden. Der hochw. Hr. Nicol. Wagnon, Priester aus der Diocese von Viterbo, Domherr der Kathedrale von Camerino und General-Vicar des dortigen Erzbischofs, als Bischof von Terni; der hochw. Hr. Vincenz Rocca, Priester aus der Diocese von Benevent, Doctor der Theologie, als Bischof von Larino; der hochw. Hr. Michael Bombini, Priester aus der Diocese von Cosenza, General-Vicar des dortigen Bischofs und Doctor beider Rechte, als Bischof von Cassano; Msgr. Franz de Paula Pawlowski, Bischof von Dulina in partibus, als Coadjutor, mit der Nachfolge in das Bisthum Plock; der hochw. Hr. Michael Wittmann, Priester aus der Diocese von Regensburg, und Domherr der dortigen Kathedrale, als Bischof von Tabacaza, in partibus.

In der Nacht vom 21. auf den 22. May waren zu Albano, Frascati und in der Umgegend wiederholte Erdstöße verspürt worden.

Nach Berichten aus Neapel vom 22. May hatten die nach Constantinopel abgehenden englischen und französischen Gesandtschaften erst an diesem Tage absegeln können; der Wind war ihnen aber so wenig günstig, daß die Schiffe, auf welchen sie sich befanden, am Abende noch nicht aus dem Gesichte waren. Herr Gordon wird, außer dem Gesandtschafts-Personale, auch von den Lords Dartmouth, Grosvenor und Dunlop begleitet.

T ü r k e i.

Nach Briefen aus Petersburg haben zwischen dem englischen Botschafter Lord Hentybury und dem Staats-Vice-Kanzler Grafen v. Nesselrode, in Hinsicht auf die Blokade der Dardanellen lebhaftere Unterhandlungen stattgefunden. Der britische Botschafter soll, wie behauptet wird, in Folge der von seiner Regierung erhaltenen Aufträge, die Aufhebung dieser Blokade, durch welche die Interessen des Handels von

ganz Europa mit der Levante beeinträchtigt würden, und deren Anwendung weber durch den Londoner Tractat vom 6. July, noch durch die darauf gefolgten weiteren Verhandlungen begründet werden könne, verlangt haben. Die auf diesen Antrag von dem Grafen Nesselrode ertheilte Antwort, soll im Wesentlichen dahin gegangen seyn: Der Kriegszustand, in welchem sich Rußland gegen die Pforte befinde, und der Wunsch, diese zur Nachgiebigkeit für die Anträge der vermittelnden Mächte zu bewegen, und dadurch den erwünschten Friedens- und Ruhezustand in Europa herbeizuführen, habe die Anwendung dieser Maßregel nothwendig gemacht, und rechtfertige auch deren fortwährende Beibehaltung. Doch wünsche der Kaiser, sein Herr, nichts schlichter, als an den Bemühungen Englands und Frankreichs zur Erzielung eines in dem Sinne der Tractate gegründeten dauerhaften Friedenszustandes von Europa Theil zu nehmen, und so weit das nur immer mit der Ehre und dem Interesse seines Reiches vereinbar wäre, zu unterstützen. Welches die Resultate dieser Verhandlungen seyn werden, läßt sich vorläufig nicht bestimmen, doch steht zu vermuthen, daß sie auf die zu Constantinopel bei Ankunft der Botschafter von England und Frankreich zu eröffnenden Unterhandlungen Einfluß haben werden. (Recht-Ztg.)

G r i e c h e n l a n d.

Die griechische Blene enthält folgendes Privatschreiben des Präsidenten Griechenlands an die außerordentlichen Commissarien und provisorischen Gouverneure: „Wir haben lebhaft bedauert, die auf die Zusammenberufung des National-Congresses sich beziehenden Actenstücke nicht früher abfertigen zu können. Nichtsdestoweniger sind dieselben seit dem Monat October der stete Gegenstand unserer Sorgfalt gewesen. — Sie kennen die Botschaft, welche das Panhellenion zu jener Zeit von uns erhielt. — Letzteres hat seitdem seinen ganzen Eifer der Erörterung der Formen gewidmet, welche einen regelmäßigen und geselligen Gang bei der Ernennung der Wähler und der Bevollmächtigten sichern. — Da sich über diesen Gegenstand kein Gesetz vorfand, so war es unumgänglich notwendig, diese Lücke der Gesetzgebung einzustellen auszufüllen. — Das Panhellenion hat uns in dieser Beziehung eine Verordnung vorgeschlagen, deren Bestimmungen unserer Meinung nach, die Vollmachten der Regierung überschritten. Wir theilten demselben unsere Ansichten mit, nach deren reiflicher Prüfung und Erörterung es uns die Acten vorlegte, die wir, mit Ausnahme einiger geringfügigen Modificationen, genehmiget haben. — Diese Acten weichen einigermaßen von dem Plane ab, den wir Anfangs entworfen hatten. Wir hatten vorgeschlagen, den Wahl-Versammlungen die außerordentlichen Commissarien, die provisorischen Gouverneure oder deren

Abgeordnete beizubehalten zu lassen, hatten aber die Theilnahme dieser Staatsbeamten auf die Aufsicht bei den Wahl-Operationen beschränkt, indem wir dadurch den zur Ausübung ihres Wahlrechtes versammelten Bürgern eine starke Bürgschaft für die Ordnung und Gesetzmäßigkeit zu geben glaubten. — Das Panhellenion war der Ansicht, daß man einem von der Regierung erwählten Bürger nicht nur die Aufsicht, sondern auch die Leitung der Wahl-Operationen, welche die unmittelbare Ernennung der Bevollmächtigten zum Gegenstand haben, anvertrauen müsse. Dasselbe hat uns in der That vorgeschlagen, unter den Wählern, welche jede Provinz ernennen wird, den Präsidenten der Versammlung, welche zur Wahl der Bevollmächtigten schreiten soll, zu bestimmen. Wir haben diese Maaßregel angenommen und schmelzen uns mit der Hoffnung, daß die Resultate derselben der Erwartung der Nation entsprechen werden. — Ferner beharrt das Panhellenion darauf, eine Beschränkung für nöthig zu erachten, welche nach unserer Ansicht nicht der guten Meinung entspricht, die wir dem Auslande von den ehrenwerthen Gesinnungen der Hellenen geben sollen. Der von dem Panhellenion vorgeschlagene vierzehnte Artikel der Instructionen, an dessen Stelle wir einen anderen unter derselben Nummer gesetzt haben, lautet folgendermaßen: „Derjenige stimmfähige oder zum Wähler ernannte Bürger oder Bevollmächtigte, der sich wegen politischer Angelegenheiten in Haft befindet, kann gegen Bürgschaft aus dieser entlassen werden, um seine staatsbürgerlichen Pflichten auszuüben.“ — Wir theilen Ihnen den wörtlchen Text dieses Artikels in der Absicht mit, daß Sie den Bürgern Ihres Departements anzeigen, die Regierung werde im erforderlichen Falle (den Gott verhüten möge) der genauen Ausführung des von dem Panhellenion vorgeschlagenen vierzehnten Artikels kein Hinderniß entgegenstellen. — Wir theilen Ihnen alle diese Details mit, damit die Bürger Ihres Departements die vollständige Wahrheit kennen lernen, und darin einen Schutz gegen die Verführungen finden mögen, mit denen Schlechtgesinnte sie in diesem entscheidenden Augenblicke zu umstricken suchen werden. — Die Letzteren werden sich zunächst bemühen, die Bürger zu überreden, daß die Erörterungen, die wir Ihnen eben mitgetheilt haben, das Vordandenseyn des Parteilageistes und der Zwietracht beweisen, in denen die Feinde Griechenlands die Quelle unserer Leiden sehen. Es wird Ihnen aber ein Leichtes seyn, die friedliebenden und guten Bürger Ihres Departements in dieser Hinsicht völlig zu beruhigen. — Die Mitglieder des Panhellenions, welche unsere Ansicht nicht theilten, waren es sich selbst schuldig, die ihrige freimüthig und unabhängig auszusprechen. Sie haben diese Pflicht erfüllt, und wir wünschen ihnen Glück dazu. Wir haben sogar ihre Vorschläge angenommen, und wollten,

indem wir dies thaten, vor Allen der Nation noch einmal das Ziel bezeichnen, nach welchem alle unsere Bestrebungen unabänderlich gerichtet sind. Wir können es nicht oft genug wiederholen, dieses Ziel besteht darin, Griechenland von einer willkürlichen Regierung und deren verderblichen Folgen zu befreien. — Die Hellenen haben übrigens von den Freethümern, die nothwendigertweise ihre ersten Schritte auf der politischen Laufbahn bezeichnen mußten, zu viel gelernt, als daß die von ihnen erworbene Erfahrung für sie und für die Nation verloren gehen sollte. Wir werden in dieser tröstenden Ueberzeugung in dem Maaße bestärkt, als wir mit den Bürgern bekannt werden, welche zu den Trümmern ihrer alten, vom Krieg und der Verwirrung zerstörten, Wohnsitze zurückkehren. — Wir können den Wünschen nicht genug entgegen kommen, welche dieser achtungswerthe Theil der Nation gegen uns ausspricht; er wünscht über seine Lage, seine Zukunft und über das, was zu thun ist, durch uns selbst aufgeklärt zu seyn, um seine Pflichten bei der Wahl der bevollmächtigten Repräsentanten für den National-Congreß würdig erfüllen zu können. — Auf der Reise, die wir nach dem Peloponnes und einigen Inseln anzutreten im Begriff sind, werden wir uns, soviel wir können, der Pflicht, diese Wünsche zu befriedigen, entledigen. Ihnen, mein Herr, so wie Ihren Collegen, liegt es ob, das Uebrige zu thun, indem Sie nach dem Inhalte der erhaltenen Instructionen mit den Männern Rücksprache nehmen, die das Vertrauen des Volkes und das Ihrige verdienen. — Sie werden diese würdigen Bürger besonders an die Wohlthaten erinnern, welche sie durch die Güte der Vorsehung und durch die wohlthollende und hochherzige Theilnahme der erhabenen verbündeten Souveraine genießen. — Die größte dieser Wohlthaten besteht in der Ordnung, welche dauerhaft Wurzel zu fassen beginnt, in der Achtung vor fremdem Eigenthum ohne Unterschied der Person und des Standes, so wie in der Bürgschaft für eine heilbringende Ausübung der Rechte eines freien und unabhängigen Volkes. — Um sich dieser Wohlthaten für immer zu versichern, müssen die Hellenen durch Handlungen der Welt beweisen, daß sie nie davon einen Mißbrauch machen werden. — Im gegenwärtigen Augenblicke werden sie diesen Beweis durch die Regelmäßigkeit bei den Wahlen, durch die Wahl ihrer Bevollmächtigten und durch das Resultat der Beratungen des Congresses geben. Unterlassen Sie nichts, um dieselben aufs Innigste davon zu überzeugen, daß ihre Zukunft von diesem Beweise abhängt! — Die Feinde der Unabhängigkeit und Freiheit Griechenlands werden die zufälligsten Umstände, die geringfügigsten Vorfälle benutzen, um dieses unglückliche Volk in dem für seine völlige Restauration ungünstigsten Lichte darzustellen. Diese höhere Rücksicht, so wie andere, die sich an die größ-

ten Staats-Interessen knüpfen, müssen den geschickten Verlauf der Wahl-Operationen bestimmen, und die Bürger bei der Ernennung der Wähler und Bevollmächtigten leiten; sie werden ohne Zweifel jedes persönliche oder Privat-Interesse dabei vergessen. — Ueberzeugen Sie dieselben, daß der National-Congreß sich nicht in der Lage befinden wird, um die Entschädigungen und Belohnungen auszuheilen, welche das Vaterland seinen Kindern für ihre Verluste und Opfer schuldig ist. Es handelt sich für den Augenblick nicht darum, Güter zu vertheilen, die wir noch nicht besitzen, sondern vielmehr, weise Maßregeln zu ergreifen, durch welche der Staat zur Bülthe gelangen kann, indem wir die Ländereien des Staates zur Erfüllung der Verpflichtungen gegen die auswärtigen Gläubiger benutzen, und den gegründeten Forderungen Genüge leisten, welche durch die bereits niedergelegten Commissionen liquidirt werden sollen. — Wir wissen übrigens bis jetzt noch nicht, welche Beschlüsse die verbündeten Höfe in ihrer Gerechtigkeit und ihrem Wohlwollen in Betreff der Ausführung des Tractats vom 6. Jull fassen werden. Die Regierung wird sich beeilen, dem National-Congreß alle Documente zu dessen Aufklärung mitzutheilen, die sie schon besitzt oder sich noch verschaffen wird. Der Congreß wird in seiner Weisheit über die Vollmachten bestimmen, welche er der Regierung zu geben hat, damit dieselbe zur geeigneten Zeit mit allen ihren Mitteln zur Erfüllung der Wünsche der Nation beitragen könne. — Nachdem der National-Congreß über die provisorische Verwaltung des Staates im verflossenen Jahre sein Urtheil abgegeben haben wird, soll er auch über die Weise bestimmen, in welcher diese Verwaltung, nach den auf früheren Congressen gegebenen Grundlogen und bis dahin, wo der Staat seine Institutionen auf eine unveränderliche Weise feststellen kann, geordnet werden soll. — Von der Wichtigkeit dieser großen Interessen durchdrungen, werden die Bürger Bevollmächtigte wählen, die durch die Unabhängigkeit ihres Charakters und durch ihre Einsicht, der Hoffnung, die uns belehrt, entsprechen werden, indem sie den empfangenen heiligen Auftrag gewissenhaft erfüllen. — Sie werden uns, mein Herr, von der erfolgten weiteren Mittheilung des gegenwärtigen Rundschreibens Rechenschaft geben. Wir sind unserer Seite bereit, vor Gott und der Nation über das, was wir zur Erfüllung unserer Pflichten gethan haben, ebenfalls Rechenschaft abzulegen. J. A. Copodistrias.“

Neusüdamerikanische Staaten.

In Buenos-Ayres wüthet der Bürgerkrieg fort. Einige Truppenkorps des Usurpators Lavalle haben Symptome der Unzufriedenheit gezeigt, und das 6. Regiment Kavallerie mußte aufgelöst werden. In einem Gefechte mit den Truppen der Föderalisten

blieb der Obrist Rauch, ein Deutscher im Dienste von Buenos-Ayres, der sich bei allen Gelegenheiten sehr ausgezeichnet hatte, dessen letzte Handlung aber leider die Begleitung des unglücklichen Präsidenten Dorrego's unter einer Eskorte von 50 Mann nach dem Hauptquartier seines Mörders Lavalle war. Sämmtliche Indianer sind gegen Lesdern gerüstet, und die Gefangenen werden von beiden Seiten ohne Erbarmen niedergemetzelt, wozu Lavalle's wildes Betragen die Veranlassung gegeben. Das Wort Föderation darf in Buenos-Ayres nicht mehr ausgesprochen werden; so erbittert stehen die Partheien einander gegenüber.

Poln. Wartenberg, den 4. Juni. — Heute Nachmittag um 4 Uhr langten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit Sr. Kaiserl. Hoh. dem Thronfolger auf Allerhöchsthier Durchreise nach Berlin, von Schloß Antonin kommend, hieselbst an, wurden an dem vor dem Thore errichteten Ehrenbogen, wo die Schützen und Bürgergarde aufgestellt war, von der städtischen Behörde, so wie am Schlosse von Ihrer Durchlaucht der vermittelw. Fürstin Viron v. Curland ehrfurchtsvoll empfangen, und setzten, nach erfolgter Umspannung, unter den heißen Segenswünschen der durch Allerhöchsthier huldvolle Gegenwart beglückten Einwohner unserer Stadt, Ihre Reise nach Dels fort.

M i s c e l l e n.

(Der Destr. Beob. giebt folgendes.) Der Constitutionnel vom 25. Mai glebt unter der Aufschrift: „Oesterreich, Frankreichs Gränz Nachbar“ nachstehenden Artikel, den wir, als einer ersten Widerlegung unwerth, zur Belustigung unserer Leser hier wörtlich mittheilen: „Ein seit langer Zeit vorbereitetes Ereigniß geht seiner Vollendung entgegen. Dieses Ereigniß ist für Frankreich von einer Wichtigkeit, gegen welche der Krieg im Orient und die Unabhängigkeit Griechenlands verschwinden. Wir heften unsere Blicke auf einen entferntenen Kriegeschauplatz, während wir uns nicht im Mindesten mit dem beschäftigen, was vor unserer Thüre vorgeht. Es ist von nichts Geringerem die Rede, als ob wir ruhig zusehen wollen, wie sich Oesterreich ganz gemächlich und für immer auf einer Strecke von achtzig Meilen an unserer Gränze, vom Var bis Genf, festsetzen wird; ob wir gedulbig zugeben wollen, daß Frankreichs Kraft u. Unabhängigkeit den Todesstoß erhalte. Die Krone von Sardinien gehört von Rechts wegen nach dem Tode des jetzigen Königs dem Prinzen von Carignan, da der vorige König, Bruder des jetzt regierenden, nur zwei Söhner hinterlassen hat. Das Recht des Prinzen von Carignan, ist durch einen förmlichen Artikel der Declaration des Wiener-Congresses anerkannt worden. Der jetzige König will die Krone auf den Gemahl seiner ältesten Nichte, den Erzherzog von Oesterreich Franz, Herzog von Modena, übertragen. Er will dem Throne

entsagen, um ihm diese Krone zu geben; und während er den Prinzen von Carignan entfernt, indem er ihn nach Sardinien schickt, schiffte er sich zu Genua ein, um sich zu dem Congress der italienischen Fürsten zu begeben, der zu Rom gehalten, und auf welchem das Werk vollzogen werden soll. Es ist ungerecht von Seite Oesterreichs, dem Prinzen von Carignan eine Krone nehmen zu wollen, auf welche Oesterreich nicht das mindeste Recht hat, und die diesem Prinzen durch seine Geburt zusteht. Es liegt in dieser Absicht eine Verletzung der Regeln der Legitimität, eine Kühnheit und ein Hohn gegen Frankreich, die uns empören, und die sich nur durch die ungeheure Schwäche unserer vorigen und jetzigen Minister erklären lassen. Ist es nicht Zeit, Oesterreich rund heraus anzudeuten, daß Frankreich die Vollziehung des Artikels der Declaration des Wiener-Congresses will, welcher die Krone von Sardinien dem Prinzen von Carignan zusichert? Und wenn die Antwort nicht klar und befriedigend ausfällt, soll man sich nicht waffnen und in den Kampf treten? Kann es wohl je einen gerechteren Grund zum Kriege geben? Frankreich würde bei den Nationen in Verrachtung sinken, wenn es dulden würde, daß sich Oesterreich durch ein Werk der Ungerechtigkeit bis an seine Gränze ausdehne, daß es Frankreich auf einer Gränzlinie von achtzig Meilen dränge; wenn Frankreich zugeben würde, daß die österreichischen Detaillons östwärts der Alpen unsere Sicherheit und unsere Unabhängigkeit bedrohten. — Rom wird der Schauplatz der Machinationen und Intriguen seyn, mittelst deren Oesterreich große Schritte nach seinem immerwährenden Ziele — vollkommene Herrschaft über Italien — zu machen gedenkt; und wir werden keinen Botschafter in Rom haben!"

Als der russisch-türkische Krieg am Anfang des vorigen Jahres begann, versprach Rußland zur Beruhigung des theils besorgten, theils eifersüchtigen Europa keine neue Eroberungen, sondern einzig die gewissenhaftere Beobachtung bestehender Traktate von den Türken erzwingen zu wollen. Die Freiheit des Voeporus für die russische Schifffahrt, und Schadloshaltung wegen mannigfaltiger an dem russischen Handel von den Türken verübter Ungerechtigkeiten, waren also der eingestandene Zweck des Krieges. Von den zwei zum Ziele führenden Wegen wählte man, wahrscheinlich der obwaltenden diplomatischen Verhältnisse wegen, den unsicheren und längeren, man operirte nach den Vorschriften der alten Kriegsschule, und erzielte auch im Verhältnisse zu den angewandten Mitteln große Resultate. Ein Armeekorps hielt vor der Fronte der türkischen Armee den ganzen Winter hindurch, unbekümmert um die ohnmächtigen Angriffe ihrer Feinde, einen Theil von Bulgarien besetzt. Wahrscheinlich würde man sich mit diesen Resultaten, unter andern politischen Umständen, nicht begnügt

und zu der Taktik der neuern Kriegsschule seine Zuflucht genommen haben. Letztere eine Tochter der französischen Revolution, und von Napoleon aufs Vollkommenste ausgebildet, sucht ihre Aufgabe darin, daß in einem Feldzuge Alles entschieden werde, und berechnet demgemäß die nothwendigen Hülfsmittel. Wurden die Regeln dieser Schule in Anwendung gebracht, so setzten im vorigen Frühling drei russische Heere, jedes von 90,000 Mann bei Isaktschi, Silistria und Wididin über die Donau, das eine belagerte und stürmte die Donauefestungen, das zweite rückte nach Servien vor und brachte diesem Lande Freiheit und Selbstständigkeit, und das dritte suchte, um jeden Preis, Schumla zu nehmen. Entweder fiel Schumla gleich, und dann rückte die Armee des Balkan gegen Konstantinopel vor, durch die Belagerungstruppen der nach und nach fallenden Donauefestungen hinlänglich verstärkt; oder es fiel nicht; dann wurde Varna erobert, und die Armee bezog hier und in den genommenen Donauefestungen die Winterquartiere, um in diesem Jahre eine unüberstehliche Masse von zweihunderttausend Streikern zum Zuge über Schumla nach Konstantinopel zu bilden. Aber diplomatische Verhältnisse verhielten, wie bemerkt, die Entwicklung imposanter Streikkräfte. Neunzigtausend Mann ward im vorigen Jahre, wie in diesem, der Auftrag, Genugthuung von der Türkei zu erzwingen. Diese Masse ist in drei kleinere, zwei passive und eine aktive getheilt. Von jenen steht die eine in der kleinen Wallachei unter Seimmar und beobachtet Wididin; sie kann nicht mehr thun, als die Verwüstung der Wallachei durch die Türken verhindern; die andere schließt Silistria und Rustschuk ein; ist sie glücklich, so erobert sie Silistria in diesem Feldzuge. Die dritte Masse rückt mit 50 bis 60,000 Mann vor Schumla, und kann nur bestimmt seyn, einen Versuch gegen diese Position zu wagen. Gelänge dieser Versuch, so rückte sie nach Burgas vor und suchte diese Stadt zu nehmen. Im glücklichen Falle besetzte dann ein bedeutendes Korps diese Stadt während des bevorstehenden Winters, und zeigte im künftigen Feldzuge einem russischen Heere von 200,000 Mann den Weg nach Konstantinopel. Indessen könnte die eben erwähnte Bestimmung der aktiven Armee sehr verändert werden, wenn ihr nicht der erwünschte Erfolg zu Theil würde. Dann könnte der Feldzug von 1810 sich nur wiederholen, wo Kaminskij nach seinem Rückzuge von Schumla mit der Vereitelung der energischen Entsatzversuche der Türken vollauf zu thun hatte, und wo nur seine Geschicklichkeit und der Truppen Tapferkeit ihn vom drohenden Untergange retteten. Wäre von einem andern europäischen Volke als den Türken die Rede, so müßte hier auf die Darstellung der von den Russen möglicherweise zu verfolgenden Operationen, eine Auseinandersetzung der türkischen Pläne folgen; doch

die über alles irdische Denken und Kleinliches Combina-
toren erhabenen Muselmänner ersparen uns diese Mühe.
Sie lassen sich von den Russen angreifen, und im un-
glücklichen Falle jagen, wohin diesen es beliebt; im
glücklichen Falle treiben sie diese zurück, und folgen
ihnen so lange, bis sie sich umkehren, und dem otto-
mannischen Armeekoloss durch einen energischen Stoß
eine entgegengesetzte Bewegung vorschreiben, trotz
allen englischen, französischen und deutschen Kene-
gaten. Die Wünsche und Gebete des christlichen Eu-
ropa begleiten die russischen Waffen; welche wahr-
scheinlich stark genug sind, jeden Eingriff in die orien-
talischen Angelegenheiten kräftig abzuweisen.
(Edinburger Corresp.)

In den letzten zwanzig Jahren hat Großbritannien
und Irland 430,308,408 Pfd. Thee verbraucht; jähr-
lich also 21,515,408 Pfd.; wöchentlich 413,758 und
täglich 58947.

Auf der Engelsburg in Rom, fingen am 4. May
sechs Fässer Pulver in der Feuerwerkstatt Feuer, zer-
störten dieselbe, und begruben sieben Arbeiter unter
ihrem Schutte. Ohne Hülfe der Feuerspritzenleute,
welche die aufstobernden Flammen löschten, wäre das
nahe Pulvermagazin mit der ganzen Burg in die Luft
gesprengt worden.

Die Brennessel wird jetzt als ein neues Spinnma-
terial in England gebaut. Sie erreicht dort eine Höhe
von mehr als 6 Fuß, und treibt aus einer Wurzel 8
bis 16 Stengel; dicht gepflanzt sind diese, so dicht
wie Weizenhalmen. Sie liefert mehr Faserstoff als
irgend eine bisher bekannte Pflanze, und giebt die
feinsten Spitzen eben so schön, als sie die stärksten
Seile und Ankertaue liefert. Die Hanfnessel wurde
schon seit undenklichen Zeiten in Asten verarbeitet,
und man nennt noch seine Gewebe Nesseltuch. Die
Bogulen bereiten aus Nesseln ungebleichte Leinwand,
Netze und Stricke; dasselbe thun die Baschtiren, Sa-
mojeden und die Tataren am Jenisei.

In keinem Lande reist man mit der Post so schnell
als in England. Die Postmeister nehmen die besten
Pferde, und lassen sie ohne alle Schonung antreiben,
daher auch die Sterblichkeit derselben ungeheuer ist.
Von den 100,000 Pferden, welche die Posten anwen-
den, kommen im Durchschnitt jährlich 18,000 um,
oder ungefähr 50 täglich.

Der Dr. Pariset, der seit 8 Monaten zur Unter-
suchung der Pestkrankheiten in Egypten reist, hat sich
überzeugt, das in Ruben die Pest nicht endemisch ist;
was man dafür gehalten hat, ist nur ein intermittiren
des Fieber; sehr häufig hat er dagegen in diesen Län-

dern eine complicirte Syphilis und viele Augenkrank-
heiten zu behandeln gehabt. Im Ganzen hält er
Egypten für ein sehr gesundes Land, wo die Luft
nur an einigen Orten verdorben ist, weil die gränzen-
lose Sorglosigkeit in Beziebung auf Keinlichkeit,
Tobtenbestattung u. s. w. herrscht. Ueberall in den
bevölkertsten Städten hat er faule Leichname von
Thieren auf den Straßen gefunden; dies hat ihn nur
in den Ideen, die seine Reise veranlaßt haben, daß
die Einbalsamirung der Todten im Alterthum das
Schutzmittel gegen die Krankheiten gewesen sey, be-
festigt.

Die gestrige letzte Vorstellung des Hrn. B. Bosco,
zum Vortheile einer unglücklichen Familie, war so
überfüllt, wie die es gewesen ist, als derselbe hier seine
erste Darstellung begonnen hat, deren Ertrag den über-
schwemmten Preußen bestimmt war. Referent begreift
nicht, wie es möglich ist, daß Hr. Bosco, ungeachtet
der vielen Kosten die ihm der Aufbau seines hier noch
nie gesehenen Zeltes verursacht haben muß, fortwäh-
rend Dürftigen wohlthatun vermag. Doch, vielleicht
ist er in die Mysterien der Alchimie eingeweiht und
weiß sich eben so Gold herbei zu zaubern, wie er alle,
die ihn sehen, durch seine angenehme Erscheinung für
sich gewinnt und bezaubert. Daß er ein Hexenmeister
seyn müsse, glaubt fast Referent; denn wer wie er
das Unmögliche möglich macht, Dinge vor die Augen
führt, bei deren Anblicke einem der Verstand stille
steht, der kann hexen, und wer das kann, kann Alles.

Herr Bosco ist vielseitig aufgefordert worden,
länger bei uns zu weilen, damit er Ersatz für seine
Opfer erlange und von Breslau die Ueberzeugung
mitnähme, daß es auch seine Kunst zu würdigen weiß.
Der Ausruf, zu dem sich am vergangenen Abende alle
Stimmen einten: „er möge hier bleiben,“ läßt uns
erwarten, daß er, der so herzlich ist, nicht schon sogleich
von uns herzlos sich losreißen werde. Ω...

T o d e s - A n z e i g e.

Heut früh um 2 Uhr endete nach monatlichen
schweren Leiden, an Nervengicht und hinzugetretenem
Steckfluß, mein theuerster Gatte und unser innigst ge-
liebter Vater Friedrich Wolfgang Schaubert, im
66sten Lebensjahre seine irdische thätige Laufbahn.
Um stille Theilnahme bittend, mache dieses hiermit
im namenlosesten Schmerze allen Freunden und Ver-
wandten bekannt. Frankenthal den 9. Juny 1829.
Die Wittve und Familie.

C. 13. VI. 5. U. St. F. u. T. Δ L.

Für die durch Ueberschwemmung in der Gegend
um Rosel Verunglückten ist eingegangen: vom
Kaufmann Rudolph z. Rthlr. W. G. Korn.

Beilage

Beilage zu No. 134. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 11. Juny 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Der Verein von Griechenſtreunden zu Altenburg und deſſen Zöglinge, die griechiſchen Waiſenknaaben Joannes und Pandias Sagrandy von der Inſel Scio. Erſter Bericht an die Mitglieder des Vereins und andere Freunde der griechiſchen Sache. gr. 8. Altenburg. br. 12 Sgr.

Ehrhart, J. G. D., die Chriſtliche Kirche in alter und neuer Zeit. Für denkende Freunde des Chriſtenthums in allen Confeſſionen. gr. 8. Ulm. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Holſt, M. Fr., Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte der Augſburgiſchen Confeſſion für den Bürger und Landmann und zum Gebrauch für Schulen. Nebſt einem Anhange, die vollſtändige Confeſſion enthaltend. 8. Eifenberg. 13 Sgr.

Joſephi, Dr. W., Grundriß der Militair-Staats-Arzenei-Kunde. Mit beſonderer Rückſicht auf Militairärzte und Offiziere aller Grade. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr.

Palmbblätter. Zeiſchriſt für Chriſt. Familien und alle Verehrer des Wahren, Guten und Schönen. 4 Heſte. gr. 8. Augſburg. broſch. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Der Landwehrrmann Franz Carl Kaltbrenner aus Schweidniß, iſt durch das am 23ſten Januar d. J. publicirte und Allerhöchſt beſtätigte Urtheil wegen mehrerer unter erſchwerenden Umſtänden verübten Diebſtähle, nach bereits voraus-gangener zweimaliger Beſtrafung wegen Diebſtahls, ſo wie auch noch wegen Widerſetzlichkeit gegen die Obrigkeit zu 9monatlicher Zuchthausſtrafe zu Fauer und nachheriger Deſtention biß zum Nachweiſe der Beſſerung und des ehrlichen Erwerbes, deßgleichen mit einer Züchtigung von 30 Peitſchenhieben, Verluſt der Nationalloſtarde und Ausſtoßung aus dem Soldatenſtande, rechtſträſtig verurtheilt und die Strafe bereits an ihm vollſtreckt worden. Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Schweidniß den 5ten Juny 1829.

Königliches Fürſtenthum's-Inquiſitoriat.

Edictal-Citation

des aufgetretenen Cantoniſten, Wäſſergelſen Carl Gottlob Hartmann aus Goglaw, Schweidnißſchen Kreiſes.

Auf den Antrag des Königl. Fiſcus wird der Cantoniſt, Wäſſergelſe Carl Gottlob Hartmann aus Goglaw, Schweidnißſchen Kreiſes, welcher ſich aus ſeiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und ſeit dem Jahre 1807 bei den Canton-Reviſionen nicht geſtellt

hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königlich Preußiſchen Lände hierdurch aufgefordert. Es iſt zugleich zu ſeiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 11ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Reſerendarius Herrn Grafen Poninſki, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derſelbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provoocat in dieſem Termine nicht erſcheinen, ſich auch nicht einmal ſchriftlich melden, ſo wird angenommen werden, daß er ausgeſteten ſey, um ſich dem Kriegsdienſt zu entziehen, und auf Conſecration ſeines geſamten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zuſallenden Vermögens erkannt werden.

Breſlau den 6. May 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.

Subſtations-Bekanntmachung.

Das sub No. 60. am Ringe hierſelbſt gelegene, dem Apotheker Eduard Ferdinand Schwabe gehörige, mit 12 Biergebräuen berechtigte Haus nebiß Apotheke, welches nach der dem wahren Werthe nach im Jahre 1824 aufgenommenen Taxe, welche zu jeder ſchicklichen Zeit in unſerer Registratur und bei dem Königl. Stadtgericht zu Breſlau eingesehen werden kann und zwar: a) das Apotheker-Privilegium mit 13,666 Rthlr. 20 Sgr., b) die Apotheker-Waaren und Utensilien 1420 Rthlr. 3 Sgr., c) der Material-Werth des Hauſes 1353 Rthlr. 21 Sgr., zuſammen auf 16,440 Rthlr. 14 Sgr. gewürdigt worden iſt, ſoll auf den Antrag der Realgläubiger im Wege der nothwendigen Subſtation verkauft werden. Dazu haben wir 3 Bietungs-Termine auf den 12. Juni a. c. Vormittags 10 Uhr, den 7. Auguſt a. c. Vormittags 10 Uhr, und den 7ten October a. c. Vormittags 10 Uhr, von welchen der leſtere peremptoriſch iſt, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Reſerend. Berger, in unſerm Partheienzimmer hierſelbſt anberaumt, wozu Kauſluſtige, Beſitz- und Zahlungsfähige mit dem Bemerken hiermit eingeladen werden, daß dem Meiſt- und Beſtbietenden dieſes Grundſtück nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger in den Zuſchlag, ſo wie der Kauſgel-der-Verichtigung, inſofern die Geſetze hierin nicht ausdrücklich eine Ausnahme geſtatten, adjudicirt werden wird. Strehlen den 28. März 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da in Folge hoher Beſtimmung das durch Vereinigung der Walddiſtrikte Elaren-Crañſ und Rudau entbehrlich gewordene Unter-Förſter Etabliſſement zu Elaren-Crañſ, Breſlauer Kreiſes, welches für das am lezten Verkaufstermine gethane Meiſtgebot

von der Königl. Hochlöblichen Regierung nicht genehmigt worden, so ist dazu auf den 19ten d. M. Vormittags 10 Uhr ein anderweitiger Termin in loco des zu verkaufenden Etablissements anberaumt. Dieses Forst-Etablissement besteht aus einem Wohnhause, einer Scheuer, einem Pferdestall-Gebäude, einem Backhause, einem Brunnen, 17 Morgen 90 □ Ruthen Acker und 1 Morgen 90 □ Ruthen Wiesen. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher eingeladen in dem angeetzten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, in der hiesigen Forst-Amts-Kanzlei, so wie bei dem gegenwärtigen Bewohner des Forstetablissements zu Claren-Eranst eingesehen werden und letzterer ist zugleich angewiesen, den etwaigen Kauflustigen die Gebäude und Grundstücke auf Verlangen anzuweisen. **Zedlitz den 4ten Juny 1829.**

Königl. Forst-Verwaltung. Zätsche.

H o l z - V e r k a u f .

In den Königl. Walddistrikten Walke, Zedlitz, Kottwitz und Strachate, soll eine Quantität geschältes Eichen-Stammholz, meistbietend verkauft werden, als: 1) Im Distrikt Walke nahe bei der Zeltscher Ablage den 15ten d. M.; 2) Im Distrikt Zedlitz ohnweit der dasigen Ziegelei den 16ten d. M.; 3) Im Distrikt Kottwitz bei der Tschecnitzger Ablage den 17ten d. M.; 4) Im Distrikt Strachate auf der Steiner Hutung den 18ten d. M. Kauflustige Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, sich an den gedachten Tagen früh um 9 Uhr daselbst einzufinden, woselbst der Verkauf an Ort und Stelle abgehalten werden wird. **Zedlitz den 4. Juny 1829.**

Königl. Forst-Verwaltung. Zätsche.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die hiesige vom Reisswasser betriebene 39gängige Mehlmühle, soll in einer öffentlich abzuhaltenen Vicination auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet oder auch an den Meistbietenden verkauft werden. Pacht- oder Kauflustige werden daher eingeladen, in Termine den 6ten Julij c. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pacht- oder Kaufsbedingungen sind zu jeder Zeit in hiesiger Raths-Registratur einzusehen.

Patschkau den 13ten May 1829.

Der Magistrat.

S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t .

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das am Markte sub No. 23. alhier belegene, dem Material-Werthe nach auf 2688 Rthlr. 22 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, massive Wohnhaus von 2 Etagen, in denen hierzu auf den 10. April, 11. Juni und peremptorisch den 14ten August c. im Wege der Execution vor

dem unterzeichneten Gericht anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hierdurch zur Abgabe ihrer Gebote mit der Bekanntmachung vorgeladen: daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag des zu subhastirenden Hauses ertheilt werden soll.

Neuthen den 13. Januar 1829.

Das Freistandesherrliche Gräfl. Henkel von
Donnersmarcksche Gericht der Kreis-Stadt
Neuthen in Oberschlesien.

S u b h a s t a t i o n s - B e k a n n t m a c h u n g .

Der Kretscham No. 14. zu Michelnitz soll auf Anbringen der Real-Gläubiger öffentlich verkauft werden. Derselbe ist 1034 Rthlr. 5 Sgr. geschätzt. Zahlungs-Termine stehen den 14ten Julij, 7ten August und peremptorisch den 4ten September Vormittags um 10 Uhr an. Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in demselben ihr Gebot auf dem herrschaftlichen Schlosse in Michelnitz zum Protokoll zu geben und den Zuschlag nach Einwilligung der Interessenten gegen baare Zahlung des Kaufgeldes zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen. Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten sub poena praecclusi vorgeladen.

Trebnitz den 28ten May 1829.

Das von Eilbbers Michelnitzer Justiz-Amt.

P u b l i c a n d u m .

Im Wege der Execution werden auf den 23sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Constadt zwei Gebett Betten und circa 20 Eimer Schaumbranntwein öffentlich versteigert werden. **Ramslau den 11ten Februar 1829.**

Das Gerichts-Amt Constadt-Elguth.

A n z e i g e .

Diejenigen Gemälde und Bildwerke der Kunstaussstellung der Schlesischen Vaterländischen Gesellschaft, die in dem Verzeichnisse aufgeführt und noch nicht aufgestellt waren, sind nun sämmtlich eingetroffen, bis auf die aus Düsseldorf zu erwartenden, welche letztere indessen, nach gestern eingegangenen Nachrichten, in den nächstfolgenden Tagen anlangen werden. **Breslau den 9. Juny 1829.**

Die Abtheilung für Kunst und Alterthum.

E i n l a d u n g .

Da wir von mehreren wohlhlichen Domänen mit dem Verkauf von feinen Stähren und Mutterschaafen Prima-Sorte beauftragt worden sind, so laden wir die Herren Kauflustigen dazu ergebenst ein und verfehlen nicht anzuzeigen: dass zur Bequemlichkeit der Herren Käufer die drei benöthigten Proben von den verkäuflichen Stähren und Mutterschaafen zur Ansicht bei uns ausgelegt sind. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause,

F e u e r w e r k

zum Besten der durch Ueberschwemmung in Preußen Verunglückten.

Die Mannschafft der 2ten Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade hat mit hoher Genehmigung und Unterstützung in ihren dienstfreien Stunden ein Lust-Feuerwerk angefertigt, welches am 16ten d. Mts. auf der Viehweide abgebrannt werden soll. Die Einnahme ist für die durch Ueberschwemmung in Preußen Verunglückten bestimmt und wird der Superintendent und erste Prediger an der Pfarrkirche zu St. Elisabeth Herr Dr. Escheggen die Verrechnung und Versendung derselben gütigst übernehmen, weshalb bis einschließlich den 15ten d. Mts. Eintritts-Karten zu numerirten Sitzplätzen des ersten Ranges à 1 Rthlr., desgleichen zu ebenfalls numerirten Sitzplätzen des zweiten Ranges à 15 Sgr., und zu Stehplätzen à 7 Sgr. 6 Pf. bei dem Kirchendiener Herrn Kluge, Herrenstraße No. 11. täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu haben seyn werden. Billets zu den Stehplätzen können auch am 16ten d. M. an der Kasse gelöst werden. Der Andrang von Nichtbefugten wird durch ausgestellte Militairposten verhindert werden.

Kiesanfuhr-Verdingung.

Zur Reparatur der Berliner Kunststraße im Neumärkischen Kreise, und zwar von Lissa bis Neumarkt, sollen 191½ Schachtruthen gesiebter Kies aus den Kieslagern auf der Feldmark Krinitz, Goldschmiede ic. angefahren und gemessen werden, und stehet hierzu auf den 22sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Gastwirths Scholz zu Lissa ein öffentlicher Licitations-Termin zur Verdingung an den Mindestfordernden an. Ein Drittel des Geldbetrages der übernommenen Kiesanfuhr muß als Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen deponirt werden. Breslau den 5. Juny 1829.

E. Menz, Königl. Wegebau-Inспекtor.

○ Jagdverpachtung in Ostwisch. ○
 ○ Auf den 13ten, als Sonnabends, Nach- ○
 ○ mittags um 4 Uhr, ist der Termin der Jagd- ○
 ○ Verpachtung anberaumt worden, wozu ○
 ○ Pachtlustige im Coffeehause auf der Schwe- ○
 ○ denschanze eingeladen werden. ○

Klee-Saamen-Verkauf.

Mehrere bedeutende Posten schönen rothen ungedörrieten Klee-Saamen (vortzügliche Prachtwaare) habe ich neuerdings von bekannten Dominiis eingekauft und empfehle solchen in jeder beliebigen Quantität zur Abnahme. Auch ist noch eine kleine Parthei Knöberich, der Scheffel zu 40 Sgr. abzulassen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
 Schmiedebrücke No. 10.

Verkaufs-Anzeige.

Zwanzig Centner einschürige feine Wolle, welche in voriger Schur den Preis von 70 Rthlr. erhalten, weist für 51 Rthlr. zum Verkauf nach, der Agent Meyer, Schweidnitzerstraße No. 7., woselbst auch ein leichter halbgedeckter Reisewagen und zwei Fortepiano zu erfraagen sind.

Ma st = Vie h = Verkauf.

Bei dem Dominio Dürjentsch stehen ganz fette Schöpfe zum Verkauf.

Die Kunsthandlung von Julius Kuhr aus Berlin

Blücherplatz No. 11, 1 Treppe hoch, empfiehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen älterer und neuerer Meister, Kupferstichwerken, einzelne Blätter aus der Boissereeschen Gallerie, wie auch eine Anzahl vorzüglicher Original-Gemälde, und ist selbige allen Kunstfreunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

A n z e i g e.

Feines Bleiweiß in Leinöl, so wie Cremsier Weiß in Mohnöl abgerieben, fein und mittel Bleiweiß, Leinöl und Leinölrniz, Bernsteinlack und Sarglack, letzterer das Pfund 6 Sgr., empfiehlt in vorzüglicher Güte E. Beer, Kupferschmidtstraße No. 25.

Feinstes raffinirtes Speise-Öel

zur Salat und anderm Küchen-Gebrauch, delikatschmeckend, das Pfund 7 und 8 Sgr., in Parthien billiger, offerirt

die Del-Fabrik und Raffinerie zur Stadt Rom Albrechtsstraße dem Königl. Regier. Geb. gradeüber.

A n z e i g e.

Feinste geschlämmte Kreide, grüne Erde und Schitzgelb, offerirt zu sehr billigen Preisen.

E. Beer, Kupferschmidtstraße No. 25.

A n z e i g e.

Dem mir sehr schmeichelhaften Verlangen eines hochgeehrten Publikums zufolge, verfehle ich nicht ganz erbenst anzudeuten: daß ich heute Donnerstags den 11. Juny, meine allerletzte Vorstellung im Gebiete der Prästigiotorick und Escamotage zu geben mich beehren und in derselben Alles vereinigen werde, um sie zum Glanzpunkte meiner Productionen zu erheben.

B. Bosco.

L o o s e n = O f f e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 6ster Lotterie und 2ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldenen Anker.

R e i s e g e l e g e n h e i t.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalffy in der Weißgerbergasse No. 3.

Lotterie, Anzeige.

Bei Ziehung 5ter Klasse 59ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:

2000 Rthlr. auf No. 88443.
 2000 Rthlr. auf No. 28539.
 1000 Rthlr. auf No. 72179.
 500 Rthlr. auf No. 28533.
 500 Rthlr. auf No. 57316.
 200 Rthlr. auf No. 25146
 28546 52217 88401.
 100 Rthlr. auf No. 53970
 61910 63293 72131
 72185 88246.

50 Rthlr. auf No. 14530 38 55 62 79 86 87
 25109 15 16 25136 49 28519 28 38 40652
 46455 74 78 53985 57310 13 17 53725
 35 42 50 57825 26 61909 72129 32 65
 74 78 82 72200 88201 15 22 31 32 88444.
 40 Rthlr. auf No. 14521 22 28 42 45 65 67
 71 77 78 94 96 14597 25101 10 14 17
 27 28 34 37 45 50 28518 21 50 40653
 66 93 95 97 46439 50 46452 56 60 63
 65 68 72 75 80 52207 8 11 53987 57304
 6 14 30 31 33 36 57811 27 61903 4
 63277 86 94 96 99 63300 72107 9 72114
 19 23 39 40 51 55 56 58 67 70 76 89
 93 94 88204 6 9 28 30 34 36 88405 10
 11 21 35 38.

Schweidnitz den 9. Juny 1829.

Sam. G. B. Gebhardt.

Vermietung.

Eine bequeme Stube nebst Alcove ist zu vermietthen und bald oder zu Johanni a. c. zu beziehen im Hause No. 13. auf der neuen Sandstraße.

Breslau den 10ten Juny 1829.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Helmrich, Hr. Schmächring, geheimer Realrator, beide von Berlin; Hr. v. Käder, Lieutenant, von Kopenhagen; Hr. v. Brancioni, Garde Lieutenant, von Potsdam; Hr. Graff, Kaufmann, von Mühlhausen; Fr. Maria v. Müller, von Warchau. — Im gold-

nen Schwerdt: Hr. Braune, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Dähne, Kaufmann, von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Gumprecht, Kaufm., von Berlin. — Im Rautenfranz: Hr. v. Klätte, Particulier, von Coswig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hesse, Kaufmann, von Leobschütz. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Herr Schlefinger, Kaufm., von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Hr. Migula, Pastor, von Weigau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Montbach, von Bechau, Ritterplatz No. 8.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 10ten Juny 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco.	a Vista	—	149½
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 22½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101½
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holland. Rand-Ducaten	Stück	—	96½
Ka-serl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113½	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.		Zinsf.	Pr. Courant.	
			Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	4	95½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	—	5	—	—
Ditto ditto von 1822	—	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	—	36
Churmärkische ditto	—	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	—	4	100	99½
Breslauer Stadt-Obligationen	—	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	—	4½	—	10½
Holl. Kans et Certificate	—	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41½	—
Ditto Metall. Obligat.	—	5	—	100½
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	—	4	—	106½
Ditto Ditto 500 Rthl.	—	4	—	106½
Ditto Ditto 100 Rthl.	—	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	—	—	88½
Disconto	—	—	—	5
Polnische Partial-Oblig.	—	—	50½	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.